

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise wöchentlich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis:

Die 11spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die Reklamespalt über deren Raum 20 Zeilen. u. B. Wiederholungen unüberhöhter Anzeigen entsprechen der Rabatt. Bei gerichtlicher Anstrengung und Kosten ist der Rabatt dimittibel.

Telegramm-Nr.: Canssenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe in den Dänen nordöstlich Kleuport und Mannekensiere, auf dem Döhang der Poretthöhe und gegen Souchez wurden abgewiesen.

In dem Nahkampfe nördlich Serrie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff an. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends einsehender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen. Der zurückstehende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serre (südlich Hebuterne) sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Dubissa in Gegen Dognie und Betingola mislangen russische Vorstöße.

Nördlich Praszynsz griffen unsere Truppen an, führten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Rawka halbwegs Bolimow-Sochaczew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert. Die Armee des Generals von Einsingen hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen.

Zurawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgestern geräumt worden war, ist wiedergewonnen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Migniska (nordwestlich Zurawno) und Zydaczow zurückgeworfen.

Feindliche Angriffe bei Halicz und auf Stanislaw wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

W.D. Großes Hauptquartier, 13. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Kleuport, Dixmuiden, nördlich Arras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dänen wurden abgewiesen.

Südöstlich von Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange.

Die militärischen Anlagen von Lunewille wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Szawle machte unser Angriff gute Fortschritte. Ruze wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol-Kowno haben die Kämpfe gegen von Süden herangekommene russische Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Praszynsz wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Unserm Einbruch in die feindlichen Linien südlich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute liegt an dieser Stelle auf 1600 Gefangene, 8 Geschütze (darunter 2 schwere) und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Brückenkopf von Sienawa wurde gestern wiedergewonnen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächstliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Auch östlich Jaroslau und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf.

Die Truppen des Generals von Einsingen haben Migniska genommen. Der Angriff auf Zydaczow ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Demokratie oder Despotie.

England geht durch eine schwere Krise hindurch. Die liberale Partei muß ohne den Zwang einer parlamentarischen Niederlage ihre politische Dignität behaupten, ihre Vorkämpfer aus dem Ministerium ausschließen oder kassieren, ihre erbittertesten Gegner in das Kabinett aufnehmen und zur Koalition, dem letzten Notanker nationaler Bedrängnis ihre Zuflucht nehmen. Und die Ursache dieser Krise ist der Unwille über die Zustände der Landesverteidigung, über ihre Erfolglosigkeit zu Wasser und zu Lande, so daß man eine Rettung nur darin sieht, die verhassten Methoden verhasster Gegner nachzuahmen und in letzter Stunde nachzuholen, was man in Jahrhunderten versäumt hat; und das mitten in einem Feldzug und veranlaßt durch einen Feldzug, mit dem England seine zerbröckelnde Macht nochmals auf feste Quader zu gründen hoffte. Alles das zeigt darauf, daß England moralisch den Krieg schon verloren hat. Daher auch der Aufruhr der Geister, der durch das Land geht und der in seiner Geschichte kaum seinesgleichen hat. Es wäre ein Fehler, wollten wir Deutsche die robuste Lebenskraft verkennen, die auch heute noch durch das britische Staatswesen pulst, und daraus den Schluß ziehen, wir würden eine leichte Arbeit haben. Beileibe nicht, denn wir wissen, daß kräftige Völker auch aus tiefem Verfall wieder aufstehen. Aber unrichtig wäre es auch, wollten wir über die Schwächen, welche diese nationale Krisis bei unsern Gegnern bloßlegt, hinwegsehen in der Meinung, daß uns diese inneren Vorgänge in England nicht berühren.

In diesen Tagen hat einer der sympathischsten Vertreter der britischen Demokratie, der Chefredakteur der Daily News, Gardiner, in seinem Blatte das Wort ergriffen. Gardiner ist zweifellos ein Mann, der seine beste Kraft in den Dienst des gemeinen Wohls stellt, und der sich mit den besten menschenfreundlichsten Gesinnungen die höchsten Ziele, Freiheit und Völkerglück, gesetzt hat. Er hat offenbar erkannt, daß Altengland mit dieser Krisis auf der Schwelle steht, wo über seine Zukunft entschieden wird, und er hat auch zweifellos einen sichern Blick für die Realitäten, soweit sie auf Gebieten liegen, auf denen er sich zu bewegen gewohnt ist. Aus der ersten Koalitions-sitzung des Unterhauses nun ist Gardiner mit den schlechtesten Eindrücken nach Hause gekommen; die parlamentarische Atmosphäre, so sagt er, habe sich sehr zum Schlechten verändert, der alte Sinn für Zusammenhalt, Einigkeit, Ernst sei verschwunden, statt dessen Kleinlichkeit, Nörgelsucht, Neizbarkeit und Enttäuschung eingezo-gen. In und außerhalb des Hauses sei er nur der Frage begegnet: „Wie lange Lebensfrist geben Sie dem Kabinett? — Drei Monate?“ Man habe die Aussichten dieses Ministeriums der nationalen Hoffnungen etwa so er-örtert, wie man über die Aussichten der Heuernte spricht. Das hat Gardiner, den politischen Idealisten, an der Seele gepackt. Wie denn das möglich sei, fragte er sich, was denn werden solle, wenn auch dieses Koalitions-ministerium scheitert, ob man denn so kaltblütig einer Reihe von Krisen entgegensehen könne, von denen jede einzelne weit mehr bedeute als eine Niederlage in der Schlacht und der Verlust noch so vieler Kriegsschiffe! Mehr als das, denn die Deutschen als die Herren Europas seien der Untergang der Freiheit: „Wenn Odin gewinnt, ist die Demokratie tot; wenn Deutschland Europa den Frieden diktiert, dann wird das Schwert gewonnen haben, und wir werden unter der Herrschaft des Schwertes leben.“ Und wenn Albion gewinnt, dasselbe Albion,

das schon jetzt allen Neutralen seinen Willen aufzwingt, Kontrolleure in allen neutralen Häfen unterhält, die Aufsicht darüber führen, ob diese Neutralen auch brav dabei mithelfen, uns wirtschaftlich auszumergeln? Dann hat vielleicht nicht das Schwert gesiegt, aber die weiträugende mit britischem Gelde gekaufte Granate. Ob sich unter ihrer Herrschaft besser leben ließe? Gardiner selbst, der heute nicht daran zweifelt, daß Deutschland im vorigen Jahr über die halbe Welt „hergefallen“ ist, hat zu Zeiten der marokkanischen Krisis aufs wärmste unsere gute Sache gegen das rebanchehungrige Frankreich und gegen dessen britische Helfershelfer verteidigt.

Es ist zuviel verlangt, wenn man von ihm die Beratung an sein Denkfähigkeit fordert und ihn bittet, sich und uns denn doch einmal die Frage zu beantworten, weshalb denn Deutschland nicht den damaligen, ihm bei weitem günstigeren Zeitpunkt gewählt hat, um über Frankreich und die andern, die ihm helfen mochten, herzufallen. Und wenn er darauf keine Antwort findet, ob er in der Vorurteilslosigkeit nicht auch den Schritt noch tun kann, sich zu fragen, ob nicht doch wohl andere Gründe, etwa die Pflicht der Selbsterhaltung, Deutschland zu diesem Kriege gezwungen hätten? Aber auch er ist zu sehr Engländer, nichts als Engländer, um sich zu solchen Gedanken zwingen zu wollen. Hat er doch zugelassen, daß in seiner Zeitung alle die hinverbrannten Verleumdungen deutscher Truppen und die wüsten Beschimpfungen des Kaisers veröffentlicht wurden. Und dann: Gardiner verabscheut den Krieg, Blut und Wunden, von Menschen Menschen geschlagen, sind ihm ein Grauel, aber die zusehenden geordnete britische Art der Kriegsführung, die darauf ausging, die gegnerischen Völker, nicht die Soldaten allein, nein Greise, Weiber und Kinder, durch Hunger auf die Knie zu zwingen, rührt sein Herz nicht, bewegt nicht seine Menschlichkeit. Ihm ist immer noch der Erfolg des Hungerkrieges die letzte Hoffung in der nationalen Debatte. Die Deutschen, so tröstet er seine Leser, führen zwar immer noch Schlagen von verblüffender Kraft, aber im Erlöschen flamme die Kerze immer am höchsten auf, und im übrigen dürfte man darauf vertrauen, daß Deutschland und Oesterreich belagert seien, jeden Tag mache sich diese Belagerung strenger fühlbar, so daß an ihren Folgen gemessen der Fall von Przemysl erst unter dem rechten Augenwinkel erscheine. Wenn so selbst englische Menschenfreunde und Demokraten vom Schlage Gardiners denken, kann die Welt sich ja ausmalen, wie sie in Zukunft unter der Herrschaft Großbritanniens führen würde; da gibt's dann nur noch eine trockene Kriegsführung, ohne Blutvergießen mit Munitionersparnis, durch Verhungern!

Die Demokratie und Freiheit, die Despotismus und Anechtheit, das also ist es, was nach Gardiners Ansicht für die Welt — England ist stets die Welt — auf dem Spiele steht, und die Fehler, die jetzt in England zulage treten, sind gerade, so meint er, die Vorzüge der Demokratie. Wäre England in militärischer Beziehung gerade so stark gewesen wie Deutschland, so hätte eben auch England den Despotismus gehabt; hätte England so viel Munition gehabt wie Deutschland, so wäre es eben auch so despotisch regiert gewesen wie Deutschland. Die Demokratie taugt nicht für den Krieg, wäre sie auf ihn so gewappnet wie die Despotie, so wäre sie eben keine Demokratie; der gute Haushalter sei nicht so geschickt wie der Einbrecher, aber um das wett zu machen, werde er doch nicht zum Einbrecher. Nicht der Zwang also tue England not, sondern die Beseitigung des Schlenkrians, der jetzt in den Kammern herrsche. Dafür gibt er ein paar Beispiele. Ein Großindustrieller sei vom Kriegsamt telegraphisch zu einer Besprechung bestellt worden. Er sei weit hergereist gekommen, und nachdem er vier und eine halbe Stunde im Vorzimmer gewartet, habe er den Diener beauftragt, nochmals bei dem Major Soundso vor-stellig zu werden. Darauf der Bescheid: der Herr Major ist ausgegangen, Tee trinken. Der Industrielle: „Dann bestellen Sie dem Herrn Major, wenn er mich noch einmal hier haben wolle, möge er nicht ein Telegramm, sondern ein Bataillon schicken.“ Ferner: ein Industrieller hatte auf Wunsch der Regierung seine Fabrik ausgeräumt und alles zur Verfertigung von Munition hergerichtet. Er wartete mit seiner Arbeiterschaft auf die Regierungsaufträge sechs Wochen, dann erklärte er, wenn die Aufträge nicht kämen, würde er zu seiner früheren Fabrikation zurückkehren. Man sagte ihm, die Aufträge würden kommen. Er wartete wieder sechs Wochen, und nun erst, nach nochmaliger Beschwerde, liefen einige Aufträge ein.



Dörfer und 97 Güter, im Regierungsbezirk Gumbinnen 7 Städte, 255 Dörfer und 83 Güter. Die Zahl der insgesamt zerstörten Gebäude beträgt 33 653. Etwa ein Drittel waren Wohnhäuser. Der Hausrat ist in schätzungsweise 100 000 Wohnungen vollständig, in ebensovielen anderen Wohnungen teilweise geraubt oder vernichtet. In dem während des Winters vom Feind besetzten fünften Teil der Provinz war, als der Feind vertrieben war, kaum ein Stück Vieh mehr vorhanden. In den Grenzstreifen waren fast alle landwirtschaftlichen Geräte u. Maschinen geraubt oder vernichtet. Die meisten Mühlen, Ziegeleien, Brennereien und Molkereien waren systematisch zerstört. Trotzdem sind in den Grenzstreifen etwa 800 000 Morgen mit Sommerfaat bestellt und nur 160 000 Morgen unbestellt geblieben. An Bondsentschädigungen sind bis 1. Juni 195 340 726 Mark ausbezahlt worden.

Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 14. Juni. Die hiesige griechische Gesandtschaft gibt folgenden Bericht über das Befinden des Königs von Griechenland von Sonnabend abend 10 Uhr bekannt: Temperatur 37,2, Puls 106, Atmung 22. Trotz der Schwäche schreitet die Besserung fort.

WTB. Grimsby, 14. Juni. Der Dampfer „Plymouth“ ist von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. Berlin, 14. Juni. Aus Amsterdam geht dem „Berliner Tageblatt“ folgende Meldung zu: Der wegen angeblicher falscher Zeugenaussage in Sachen der Bewaffnung der „Lustitia“ gefangen genommene Deutsche Stahl leugnet entschieden, daß er falsch ausgesagt habe. Er blieb bei seiner Behauptung, auch als der Richter ihm vorhielt, daß ein Heer von Zeugen Stahls angab, daß Kanonen an Bord der „Lustitia“ gewesen seien, entkräften könnten. Viel besprochen wird in amerikanischen Blättern folgende Äußerung Stahls: Als man ihn fragte, ob er denn für sein Vaterland auch 20 Jahre ins Gefängnis wandern wolle, antwortete er: Sagen Sie 100 Jahre; ich würde es tun.

WTB. Berlin, 14. Juni. Aus Lemberg in Wien eingetroffene Privatbriefe bekämpfen, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, das Lemberg geräumt werde. Die Verwundeten werden aus den Spitätern weggeschafft. Die Haushalte der russischen Beamten und Offiziere werden aufgelöst. Die Familien sind bereits abgereist. In Lemberg seien Gerüchte verbreitet, daß Revolutionäre in Rußland mehrere Pulvermagazine in die Luft gesprengt hätten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Juni 1915.

Die württ. Verurteilte Nr. 204

verzeichnet Verurteilte von der 27. Inf.-Division, Feld-Intendantur, vom Reg.-Inf.-Reg. Nr. 119 (21. bis 28. Mai), vom Inf.-Reg. Nr. 120, vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 121, vom Inf.-Reg. Nr. 124 (8. bis 26. Mai), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 126 (24. bis 29. Mai), vom Inf.-Reg. Nr. 180 (22. bis 30. Mai), vom Reg.-Inf.-Reg. Nr. 248 (22. bis 25. Mai), vom Reg.-Inf.-Reg. Nr. 247 (2. bis 15. Mai), Reg.-Inf.-Reg. Nr. 248 9. bis 22. Mai), vom Landsturm-Inf.-Bat. Ellwangen,

ferner vom Reg.-Feldart.-Reg. Nr. 26, von der I. Ersatz-Abt. Feldart.-Reg. Nr. 29, von der 3. Landsturm-Pionier-Kompagnie, von der Landwehr-Proviand-Kolonie Nr. 1, von der Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 26, von der Kreis-Sanitäts-Kolonie Schramberg.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Ref. Michael Hartmann, Zuerenberg, gef., Bauchschn. Must. Friedrich Rau, Ebershardt, l. verw., Gefäß. Regstr. August Geigle, Enzlsteterle, vermisst.

Die Heilkräfte der Erdbeere. In der jetzigen Erdbeerzeit sei namentlich im Hinblick auf die zahlreichen Verwundeten und Rekonvaleszenten darauf hingewiesen, daß die Erdbeere nicht nur ein höchst lieblicher Nippl für unsere Geschmack- und Geruchsnerven ist, sondern daß auch Säfte in ihr enthalten sind, die einem geschwächten oder kranken Körper Heil bringen können. Von altersher werden ja in einzelnen Gegenden die jungen Erdbeerblätter gesammelt und getrocknet, um daraus einen Tee zu bereiten, der namentlich gegen Fieber aller Art ausgezeichnete Dienste leistet. Noch besser sind jedoch, was leider zu wenig bekannt ist, und was gerade jetzt den Verwundeten die größte Linderung brachte, die reifen Früchte. Sie sind ein ideales, kühlendes, erfrischendes und fieberstillendes Mittel, wenn sie in Wasser eingedrückt, nach gehörigem Aufweichen genossen werden. Ferner sind Erdbeeren ein gutes Heilmittel gegen Nieren-, Hieren- und Steinleiden. Es kommt dies von ihrem beträchtlichen Gehalt an Zitronen- und Salicylsäure her, die andererseits wiederum bei besonders empfindlichen Menschen Nesselröttschläge bewirken. Wichtigste sollten jedes Frühjahr eine Erdbeerkur durchmachen. Nur ist es besser, wenn die Früchte nicht mit Milch oder Schlag-sahne, sondern nur mit Zucker genossen werden. Sie sind dann leicht verdaulich und können in größeren Mengen verzehrt werden.

(-) Neuenbürg, 12. Juni. (Ungetreuer Rechner.) Vor der Strafkammer in Tübingen wurde gegen den früheren Rechner des Darlehensvereins Schwann, der seiner Zeit unter Hinterlassung größerer Rückstände ins Ausland flüchtig ging und, weil er seiner Auslieferung nach Deutschland widersprach, lange Zeit in Genua in Haft saß, verhandelt. Der Rechner Genua hat mehrfach Einzahlungen an die Kasse als ihm anvertraute Darlehen behandelt und das Geld für seine Zwecke verbraucht. Er wurde der Unterschlagung der teils größeren Summen für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis, die aber durch die italienische Untersuchungshaft als verbüßt gelten, verurteilt.

(-) Niegelbach (O. A. Crailsheim), 12. Juni. (3 Tünder der Bliz.) Bei dem letzten schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Georg Bauer hier, wodurch die mit Heu, Stroh und verchiedener Johannis gefüllte Scheune gänzlich niedergebrannt ist. Zwei Heuwägen standen in der Scheune zum Abladen bereit. Sie sind ebenfalls mitverbrannt.

I Heilbronn, 12. Juni. (In französischer Gefangenschaft.) Eine Heilbronnerin erhielt dieser Tage von einem Bekannten aus einem französischen Gefangenenlager eine Karte, die jedenfalls versehentlich die Zensur passiert hat; darin schreibt der Betreffende, daß er sich am liebsten tot schicken möchte, als noch weiter in französischer Gefangenschaft leben. Dies genügt; denn mehr konnte unser Landsmann nicht schreiben,

ohne befürchten zu müssen, daß seine Karte unterdrückt würde. Es läßt sich aber darnach beurteilen, wie es ihm in der Gefangenschaft ergeht.

[[Hettlingen i. S., 13. Juni. (Lebensrettung.) Das 6jährige Söhnchen des Molkereibesizers Otto Knaus spielte an einer Brücke und fiel in die Luchert. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, sprang die Ehefrau des Zollbeamten Steinle in die reißenden Wellen und rettete den Knaben.

I Vom Bodensee, 13. Juni. (In die Heimat.) Ueber Bern kommend traf wieder nach längerer Pause ein größter Zug mit etwa 500 deutschen Männern, Frauen und Kindern in Singen ein, die seither in französischen Lagern interniert waren. Man sah an vielen von ihnen die erkitteten Entbehrungen und Sorgen an.

Handel und Verkehr.

I Stuttgart, 12. Juni. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rirschen 18—28 Pfg., Preislinge 38—55 Pfg., grüne Stachelbeeren 22—25 Pfg. per Pfund.

I Stuttgart, 12. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetriebe: 87 Großvieh, 162 Kälber, 168 Schweine. Unverkauft: 19 Großvieh, 97 Kälber, 61 Schweine.

Größe aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 120 bis 123 Pfg., 2. Qualität b) älter und weniger fleischig von — bis — Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 125 bis 128 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 120 bis 125 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) älter gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 130 bis 137 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 123 bis 127 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 116 bis 122 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischig von 140 bis 144 Pfg., 2. Qualität b) jüngere von 135 bis 139 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 130 bis 135 Pfg.

Wetterbericht.

Der Hochdruck hat von Nordwesten her eine Verstärkung erfahren und die flachen Einsenkungen über Südwestdeutschland vollends ausgeglichen. Für Dienstag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Lauf.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Die Schneiderzwangsinnung Nagold

hat für nächste Zeit größere Lieferungen in

Waffenröcken, Mänteln u. Hosen

zu vergeben. Diejenigen Meister, welche Arbeit übernehmen wollen, mögen sich umgehend an

Christ. Theurer, Nagold wenden.

Altensteig.
Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestrickt u. aus Stoff
blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Mauschellen
Cravatten
schwarz und farbig
empfiehlt billigt
Frig Witzemann,
Zuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.
Von frisch eingetroffenen größeren
Partien empfehle:
Ia. Mais-Mehl
(Polenta)
1 Pfund 45 Pfg.
bei 10/25 Pfd. 43 Pfg.
bei 50/100 Pfd. 42 Pfg.
feinst Auszug-Maismehl
1 Pfund 45 Pfg.
bei 10/25 Pfd. 43 Pfg.
bei 50/100 Pfd. 42 Pfg.
feinst weiss Kartoffelmehl
(Weizen-Puder)
1 Pfund 65 Pfg.
bei 5/10 Pfund 60 Pfg.
ohne Mehlmarken erhältlich!
Chr. Burghard jr.

Stelle-Gesuch.

Ein 19 jähriges Mädchen, das schon
gedient hat, sucht auf 1. Juli Stelle.
Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Feld = Post = Packungen
frisch eingetroffen:

**Ia. Nürnberger
Obstmaulsalat**
in $\frac{1}{2}$ Pfd.-Dosen Mk. 0.45
in 1 Pfd.-Dosen Mk. 0.85
**feinst eingemachte
Preiselbeeren**
in 1 Pfd.-Dosen 85 Pfg.
in 2 Pfd.-Dosen Mk. 1.60
**Fft. Helvetia-
Obst-Confituren**
Marmeladen mit ganzer Frucht
Aprikosen, Erdbeeren,
Himbeeren, Quitten
in 1 Pfund-Dosen 85 Pfg.
bei
Chr. Burghard jr.

In 18. Auflage ist erschienen:
Deflers Geschäftshandbuch
(Die kaufmännische Praxis).
Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung:
Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich
Abschluss); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel
(Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare);
Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und
Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen;
Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen-
und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde;
Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer
Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.
In wenigen **170 000 Exemplare verkauft!**
Tausende glänzende Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug.
Rambor, Lehrer am Büch.-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist
das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den
Duzenden Werke ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen
hätte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird
franko geliefert gegen Einzahlung von nur 3,20 Mk. **Richard
Defler, Verlag, Berlin SW. 29.**

Altensteig. Egenhausen.

Bremsenöl
Fliegenfänger
Fliegenleim
empfiehlt in frischer Ware billigt
Lorenz Luz jr.

Wasserglas
zum Einmachen der Eier
ist eingetroffen bei
S. Kaltenbach.

